

Goldregen kommen. Die Frau Holle führte sie auch hin zu dem Thore; als sie aber darunter stand, ward statt des Goldes ein großer Kessel voll Pech ausgeschüttet. „Das ist zur Belohnung deiner Dienste!“ sagte die Frau Holle und schloß das Thor zu. Da kam die Faule heim, ganz mit Pech bedeckt, und das hat ihr Lebtag nicht wieder abgehen wollen.

Grimm.

26. Die drei Brüder.

Es war ein Mann, der hatte drei Söhne und weiter nichts im Vermögen, als das Haus, worin er wohnte. Nun hätte Jeder gern nach seinem Tode das Haus gehabt, dem Vater war aber Einer so lieb, als der Andere; da wusste er gar nicht, wie er's anfangen sollte, dass er Keinem zu nahe träte; verkaufen wollte er das Haus auch nicht, weil's von seinen Voreltern war, sonst hätte er das Geld unter sie getheilt. Da fiel ihm endlich ein Rath ein, und er sprach zu seinen Söhnen: „Geht in die Welt und versucht euch, und lerne Jeder ein Handwerk; wenn ihr dann wiederkommt, wer das beste Meisterstück macht, der soll das Haus haben.“

Das waren die Söhne zufrieden; der älteste wollte ein Hufschmied, der zweite ein Barbier, der dritte aber ein Fechtmeister werden. Darauf bestimmten sie eine Zeit, wann sie wieder nach Hause kommen wollten, und zogen fort. Es traf sich auch, dass Jeder einen tüchtigen Meister fand, wo er was Rechtschaffenes lernte. Der Schmied musste des Königs Pferde beschlagen und dachte: „Nun kann dir's nicht fehlen, du kriegst das Haus.“ Der Barbier rasirte lauter vornehme Herren und meinte auch, das Haus wäre schon sein. Der Fechtmeister bekam manchen Hieb, biss aber die Zähne zusammen und liess sich's nicht verdriessen, denn er dachte bei sich: „Fürchtest du dich vor einem Hiebe, so bekommst du das Haus nimmermehr.“